Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 122 Freitag, den 27. Mai **1898**

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

\/ Zur polnischen Agitation.

Charakteristisch für die großpolnische Reichtags-Wahlpropaganda ist, daß auch dem Centrum gegenüber neuerdings eine ungeschminktere Sprache geführt wird, als je zuvor. Wenn das Centrum in den östlichen Landestheilen bei den bevorstehenden Wahlen die Geschäfte des Großpolenthums besorgen will, dann gut, wo nicht, so wird ihm mit der vollsten Ungnade von jener Seite gedroht. „Wenn das Centrum fordert“ — so lesen wir in der „Gazeta Torunska“ — „daß die Polen in Rheinland und Westfalen für die Centrumskandidaten stimmen, so muß es den Kandidaten für die polnische Fraktion die polnischen Landestheile, zum mindesten aber diejenigen Wahlkreise überlassen, welche innerhalb der Grenzen Polens vom Jahre 1772 belegen sind, das ist das Posensche, Westpreußen und Ermeland. Die Polen denken nicht daran, sich von den Centrumsleuten aus dem Felde schlagen zu lassen ....“ Nach der „Gazeta Gdanska“ „bleibt uns nichts anders übrig, als nur mit Entschiedenheit in den Kampf einzutreten, wenn auch das Centrum als Kandidaten einen polnischen Geistlichen aufstellt — im Gegentheil, wir müssen eine solche Kandidatur als eine uns Polen gestellte Falle ansehen ...“

Das schärfste Schlaglicht aber auf die Natur der großpolnischen Wahlmache wirft eine Reminiszenz an die großpolnische Schilderhebung von 1848 aus der „Nova Reforma“, welches Blatt zu denjenigen Preßorganen gehört, in denen, weil außerhalb der preußischen Landesgrenzen erscheinend, die diesseitigen Feinde des staatsrechtlichen status quo weit ungenirter mit der Sprache herausgehen, als sie hierzulande aus leicht begreiflichen Gründen zu thun wagen. „Es wurden — so heißt es dort — Abtheilungen polnischen Militärs formirt, auf welches unsere Väter große Hoffnungen setzten .... „Es wurde Widerstand geleistet, und es kam zu zahlreichen Scharmützeln mit der regulären preußischen Armee. Die Haupttreffen wurden bei Xions, Miloslaw und Sokolow in der Gegend von Wreschen geliefert. Diese haben die Ehre der polnischen Waffen gerettet und die Aufständischen zu Ruhm gebracht. Den fünfzigjährigen Gedenktag dieses Kampfes mit der überlegenen kreuzritterlichen Macht haben wir gegenwärtig durch Veranstaltung von Trauergottesdiensten für die Unterlegenen begangen. In Xions und in Miloslaw fanden Andachten statt, bei denen viele noch lebende Theilnehmer an jenem Kampfe vom Jahre 1848 anwesend waren, unter zahlreicher Betheiligung der städtischen Bevölkerung sowie des Landvolkes aus der Umgegend.“

Hier zeigt die großpolnische Propaganda ihr wahres Gesicht. Möge jeder deutsche und staatstreue Wähler im Osten — gleichviel ob Protestant oder Katholik — dessen eingedenk sein, wenn der Wahltag ihn an die Erfüllung seiner nationalen und staatsbürgerlichen Wahlpflicht gemahnt!

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai.

Der Kaiser ging am Mittwoch Morgen längere Zeit im Grunewald spazieren. Hierauf hörte er im Schlosse die Vorträge des Hausministers v. Wedel und des Chefs des Zivilkabinets v Lucanus. Mittags machte der neue japanische Gesandte Katsunosuke Inouye dem Kaiser seinen Antrittsbesuch. Nachmittags empfing der Monarch auf dem Anhalter Bahnhof das aus Kronberg eingetroffene griechische Kronprinzenpaar. Unter den Klängen der griechischen Hymne lief der Zug in die Bahnhofshalle ein. Der Kaiser begrüßte seinen Schwager und seine Schwester in herzlichster Weise. Im Schlosse begrüßten die Kaiserin und die Prinzen die Gäste. Heute (Donnerstag) findet auf dem Tempelhofer Felde die Parade der Berliner Gardetruppen statt.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Mittwoch von Peking unter großen Ovationen wieder abgereist. Am Tage zuvor war der Kaiser von China eigens von seiner Sommerresidenz zur Stadt gekommen, um vom Prinzen Heinrich die Mittheilung entgegenzunehmen, daß Kaiser Wilhelm ihm den Schwarzen Adlerorden verliehen habe. Später zeigte Prinz Ching dem Prinzen Heinrich denjenigen Theil des kaiserlichen Palastes, der bisher noch von keinem Europäer betreten worden war. Nach einem kurzen Aufenthalt in Tientsin dürfte Prinz Heinrich Port Arthur anlaufen und dann über Tshifu nach Tsingtau weiterreisen. Auf dieser Fahrt gedenkt er auch das Wrack des gescheiterten Kanonenboots „Iltis“ zu besichtigen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird nur kurze Zeit in Baden-Baden weilen. Nach seiner Rückkehr nach Berlin beabsichtigt der Fürst sich dort bis zur Beendigung der Reichstagswahlen aufzuhalten und dann auf längere Zeit in die Ferien zu gehen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Thielmann beabsichtigt, wie die „Mil. Pol. Corr.“ wissen will, demnächst einen mehrmonatigen Urlaub ins Ausland anzutreten. Frhr. v. Thielmann war früher Gesandter in Washington; es wird jedoch nicht gesagt, daß er den Vereinigten Staaten einen Besuch machen wolle.

In dem Befinden des Finanzministers v. Miquel ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Major Leutwein ist heute dorthin abgereist. Er weilte seit Oktober v. J. in Deutschland.

Eine historische Reminiscenz überschreibt die „Post“ einen Artikel, in dem sie daran erinnert, daß am 30 Mai cr. 20 Jahre verflossen sind, seit das deutsche Panzerschiff „Großer Kurfürst“ bei Folkestone unterging. Das Geschwader, dem das Schiff angehörte, war am 27. Mai 1878 unter dem Oberbefehl des Admirals Batsch zu einer Uebungsfahrt zusammengetreten und sollte sich von Wilhelmshaven über Plymouth nach Gibralter begeben. In der Nähe von Folkestone, nachdem das Geschwader eben Dover passirt hatte, ereignete sich dann das furchtbare Unglück, das schwerste, von welchem die junge deutsche Marine bis dahin getroffen worden war. Infolge eines irrthümlich verstandenen Kommandos kollidirte der „Große Kurfürst“ mit dem Flaggschiff „König Wilhelm“ und wurde von dem Sporn des letzteren mit solcher Gewalt getroffen, daß er nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. Von der Mannschaft konnten sich nur wenige retten; die Mehrzahl versank mit dem Schiff. Das schreckliche Unglück wurde damals von Vielen als eine unheilverkündende Vorbedeutung für das fernere Schicksal der deutschen Marine angesehen. Die Regierung ließ sich aber nicht beirren, sondern traf mit größtem Nachdruck alle Vorbereitungen, um Ersatz für den schweren Verlust zu schaffen. Prinz Friedrich Karl erklärte bald darauf: „In der künftigen Marine liege die Zukunft des Reichs und seine politische Bedeutung. Wer im Friedensconcert mitwirken wolle, müsse auch die nöthigen Instrumente haben. Haben wir aber keine Schiffe, so ist an den fremden Küsten bald vergessen, was das Deutsche Reich für große Siege errungen hat.“

Auf Befehl des Kaisers findet anläßlich des Jubiläums der Berliner Schutzmannschaft am 13. Juni ein großer Gottesdienst auf dem Schloßhof statt, den Garnisonpfarrer Göns abhält. Der Kaiser wohnt ihm bei.

* Vom Handwerk.

Angesichts der in der Ausführung begriffenen Organisation des Handwerks theilen die „B. P. N.“ einige interessante Daten über den gegenwärtigen Stand des Handwerks und seine bisherige Organisation in Preußen mit: Die Zahl der Handwerksmeister betrug Anfangs des vorigen Jahres ungefähr 735 000. Von diesen waren innungsmäßig organisirt rund 225 000, also noch nicht 31 pCt. Die Zahl der Innungen betrug nahezu 8000, so daß im Durchschnitt rund 28 Handwerksmeister auf eine Innung entfallen. Es gehörten 17—18% aller Innungen zu den privilegirten Innungen, deren Umwandlung in Zwangsinnungen das Organisationsgesetz auf ihren Antrag zuläßt, ohne daß es dazu der Zustimmung der Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden des Bezirkes bedarf.

Die Zahl der Innungslehrlinge betrug etwas über 138 000, also wenig über 61 pCt. der Zahl der Innungsmeister. Da eine größere Zahl von Meistern mehr als einen Lehrling hält, so dürfte nahezu die Hälfte aller Innungsmeister

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

57. Fortsetzung.

Der Landrath war heute mittheilsamer als sonst. Er kannte Ruths impulsives, leicht versöhnliches Gemüth! Sie hatte sich ihm seit jenem Abend, da sie so ernstlich miteinander in Zwiespalt gerathen waren, vollständig entzogen, — nicht heftig, nicht in aufbrausender Leidenschaft, sondern, was viel schlimmer war, in unabweislicher Ruhe und Consequenz. Sie hatte erkannt, was sie freilich lange schon geahnt, daß er in ihr nichts als das Weib liebte, — daß sie ihm als Mensch, als Individuum nichts bedeutete, — und das hatte ihre warme, junge Seele bös erkältet. Bis dahin hatte sie nach Zürnen und Schmollen doch immer noch den Weg zu ihm zurückgefunden oder hatte ihn wenigstens nicht von sich gewiesen, wenn er ihr natürlich nicht abbittend, aber doch versöhnlich gestimmt, entgegenkam. Jetzt wollte sie diesen Weg nicht mehr finden, ging in äußerlich freundlicher Gelassenheit neben ihm her, — aber das war alles!

Daß es so nicht bleiben konnte, lag für Benno Wernecke auf der Hand, — aber ebenso selbstverständlich war es ihm, daß sie, die sich, nach seiner Meinung, schwer wider ihn vergangen hatte, den ersten Schritt zur Versöhnung thun würde. Er litt sehr schwer unter dieser Entfremdung, da er natürlich nicht aufgehört hatte, seine junge Frau schön und begehrenswerth zu finden. Von diesem Weihnachtsabend, der so unwiderstehlich zu jungen, empfänglichen Gemüthern spricht, hoffte er alles, zudem er es an reichen Geschenken in der That nicht hatte fehlen lassen, und „Kinder sind für den Einfluß von Geschenken jederzeit zugänglich!“ Franziska, die sehr zufrieden neben dem Kamin in einem Sessel lehnte und mit dem Bruder die Feier des kommend n Tages besprach, — man erwartete Major Stachows und Direktor Rönnings am Abend des ersten Festtages — sah mit wohlgefälligen Blicken von Benno auf Ruth und wieder auf Benno. Gottlob, heute thaute Benno auf, heute benahm er sich wie ein junger Ehemann, er beobachtete seine Frau in der Stille fast unausgesetzt, — und gleich sah er auch frischer und besser im Gesicht aus, die „zurückgetretene Influenza“, die in ihm schlummern sollte, war am Ende doch nur Einbildung von ihr gewesen!“

Gerade war der Landrath dabei, eine Ananas-Bowle zu mischen, und Franziska, die sich hierin als „vollkommen competent“ ausgab, weil dies ein großes Lieblingsgetränk „ihres lieben Grafen“ gewesen sei, gerieth mit dem Bruder in eine lebhafte Meinungsverschiedenheit behufs der Quantität der zu verwendenden Früchte, desgleichen des Sektes. Es wurde gegossen, — geprobt, von Neuem gegossen! Ruth sollte entscheiden, — sie kostete und erklärte lachend, ihr schmecke es noch zu nüchtern. Großer Triumph des Landraths, eifriger Protest des Fräuleins, — mitten hinein das leise, beinahe Anläuten der Hausglocke, das von den Geschwistern völlig unbeachtet blieb. —

Wer konnte so spät noch? ... Ruth erhob sich sacht und schlüpfte hinaus, — ihr war's, als riefe sie Jemand. Im Flur kam ihr Lux entgegen, sie hatte dort zu thun gehabt und die Thür geöffnet. Ein fremder Bote habe dies Kistchen für Frau Landrath Wernecke abgegeben, — Antwort sei nicht nöthig gewesen.

Es war keine Aufschrift auf dem Deckel, den Ruth jetzt vorsichtig loslöste. In Moos und Watte verpackt lagen in der Kiste, mitten zwischen dunkelgrünen Zweigen der Edeltanne, die köstlichsten Schneerosen und Christblumen, — halb erblüht, — ganz erblüht, in duftigster, seltenster Frische und Schönheit. Dabei ein Zettel, auf dem zwischen sorgsam auspunktirten Linien von ungelenker Kinderhand die Worte geschrieben standen: „Für Ruth zum Weihnachtsfest von Jost!“

Lux sah, wie die Hände der jungen Frau, die das Kistchen hielten, zu zittern begannen, — wie sich das plötzlich wie in Erschütterung erblaßte liebreizende Gesicht tief, tief über die weißen Blumen neigte — und da — eine blitzende Thräne, die auf die Schneerosen fiel, — und wieder — und wieder eine neue. —

Lux konnte nichts sagen. Die Ahnung, die sie damals als „Unsinn“ verworfen, kam wieder über sie und preßte ihr das Herz zusammen.

Sie blieben eine ganze Weile still und seltsamerweise auch ungestört. Endlich hob Ruth die Kiste auf und reichte sie ihrer alten Getreuen.

„Nimm die Blumen in Dein Stübchen und setz' sie in Wasser und laß' sie Niemand sehen!“ — Die Stimme gehorchte ihr nicht recht, — „ich komme, so oft ich kann, zu Dir!“ Sie vermied es, Lux anzusehen, nahm den Zettel von Jost und verbarg ihn in ihrem Kleide.

XVIII.

„Daß Deine Frau so lange Toilette macht, Benno! Jeden Augenblick können die Gäste kommen, und sie ist noch nicht da!“

Der Landrath wiegte ein wenig den Kopf, blies ein imaginaires Stäubchen von der Seidenklappe seines Gesellschaftsrockes und zog die Uhr.

„Gleich acht! In der That, — ich begreife nicht, — Ruth pflegt sonst immer pünktlich zu sein!“

ihr Gewerbe ohne Lehrlinge betrieben haben. Da nach der Gewerbezählung von 1895 in Preußen im Ganzen 336,782 gewerbliche Lehrlinge vorhanden waren, so ergiebt sich, daß die Innungen nur etwa $^2/_5$ aller Lehrlinge in sich schließen.

Den Innungskrankenkassen endlich gehörten nur etwa 7 pCt. der im Handwerk beschäftigten Gesellen und Lehrlinge an; die bei ihnen Versicherten bildeten wenig mehr als 1 pCt. der bei allen Krankenkassen zusammen Versicherten.

△ Der Krieg um Cuba.

Die Insurgenten Cubas sowohl wie die der Philippinen, welche entschieden entschlossen waren, im Kriege mit den Amerikanern gegen die Spanier zu fechten, haben sich im Verlauf der Ereignisse eines anderen besonnen und treten massenhaft zu den Spaniern über, wodurch sich deren Aussichten bezüglich des endlichen Ergebnisses des Krieges erheblich besser gestalten. So wird aus Manila amtlich mitgetheilt, daß die Mehrzahl der Führer des letzten Aufstandes bei dem spanischen Gouverneur dortselbst erschienen und ihm ihre Unterstützung bei der Vertheidigung Spaniens anboten. Die Besitzergreifung der Philippinen wird den Amerikanern, falls diese amtliche Meldung wirklich eine amtliche ist, d. h. eine solche, die auf Wahrheit beruht, nach dieser Wandlung der Dinge überhaupt nicht möglich sein.

Während die amtlichen Telegramme der Vorgänge auf dem westindischen Kriegsschauplatze gar keine Erwähnung thun, strotzen die Privattelegramme förmlich von den denkbar wichtigsten und bedeutungsvollsten Nachrichten. Allen voran steht da die Meldung aus Washington, die dortige Admiralität habe die definitive Mittheilung erhalten, daß die spanische Flotte unter Cervera in Santiago de Cuba eingeschlossen sei, die vereinigten amerikanischen Flotten Sampsons und Schleys aber den Eingang des Hafens bewachten. — Die hohe Bedeutung dieser Meldung erhellt aus Folgendem: Die Bucht von Santiago ist ebenso leicht zu vertheidigen wie schwer zu verlassen. Der Zugang zu ihr wird durch einen langen schmalen Kanal vermittelt, die Forts und Batterien des Hafens beherrschen wohl den Kanal, nicht aber die offene See. Die spanische Flotte wäre, falls sich obige Nachricht bestätigt, was aber wohl noch sehr abzuwarten sein dürfte, völlig eingeschlossen. Eine Schiff für Schiff den Hafen verlassende Flotte wäre Schiff für Schiff dem concentrischen Feuer einer draußen sie erwartenden feindlichen Flotte preisgegeben, ohne an den Landbefestigungen eine Stütze zu finden. Hierin liegt die große Gefahr für das spanische Geschwader, falls dies nicht in der Lage ist, unthätig zuzuwarten, bis die in Ausrüstung begriffene Flotte von Cadiz herankommt, um es zu entsetzen und vereint mit ihm den Amerikanern eine Seeschlacht zu liefern.

Washington, 25. Mai. Der Staatssekretär der Marine erhielt eine amtliche Depesche mit der Meldung, das Panzerschiff „Oregon" sei heute früh in Jupiter Inlet, an der Ostküste von Florida, eingetroffen.

New York, 25. Mai. Das „Evening Telegram" veröffentlicht eine Depesche seines Korrespondenten in Hongkong, worin die Meldung bestritten wird, daß in Manila eine ernste Krisis herrsche und daß dort Ausschreitungen wegen Hungersnoth zu befürchten seien. Nach zuverlässigen Mittheilungen herrsche in Manila vollkommene Ruhe.

San Francisco, 25. Mai. Nach Meldungen aus Hovolulu vom 17. d. M. hat die Regierung von Hawaii die Neutralität noch nicht erklärt; sie will den Vereinigten Staaten die Einnahme von Nahrungsmitteln und Kohlenvorräthen sowie freie Hafeneinfahrt gestatten. Man glaubt, diese Haltung werde Amerika zwingen, das Protektorat über die Inseln oder die Annexion derselben zu erklären. (Aha!!)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der „Neuen Freien Presse" zufolge hat der deutsch-böhmische Abgeordnete Lippert sein Landtagsmandat und die damit verbundenen Ehrenämter, insbesondere die Aemter als Stellvertreter des Oberst-Landmarschalls und Beisitzer im Landes-Ausschuß, niedergelegt.

Montenegro. Cetinje, 25 Mai. Fürst Nikolaus ist von seiner Reise nach London hierher zurückgekehrt

Orient. Der „Köln. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Wie verlautet, erklärte Rußland, jedem türkischen Vorschlag wegen Besetzung des Gouverneurpostens auf Kreta zustimmen zu wollen, der von den Großmächten und den Kretensern angenommen würde. Die russische Kriegsentschädigung soll nach dem Vorschlag der Pforte durch fünfmalige jährliche Zahlung von 300 000 Pfund erfolgen. Für die pünktliche Zahlung sei Bürgschaft vorgesehen. Die Entscheidung Rußlands steht noch aus.

Frankreich. Exhauptmann Dreyfus hat kürzlich von der Teufelsinsel aus an seine Frau einen Brief gerichtet, der jetzt im Pariser „Siécle" veröffentlicht wird. Dreyfus erklärt darin, seine Leiden seien zu groß; er habe an den Gerechtigkeitssinn des Präsidenten Faure appellirt, um die Revision seines Prozesses zu erlangen.

England. London, 25. Mai. Die Leiche Gladstone's wurde heute von Hawarden Castle nach der Dorfkirche gebracht. Die Bahre wurde von einigen alten Dienern getragen. Der Trauerzug, welchen die Familienmitglieder und viele Tausende von nah und fern bildeten, bewegte sich durch den Park und berührte noch einmal alle Lieblingsplätze des Verblichenen. Die Leiche wird heute Abend nach London übergeführt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 25. Mai. Auch unsere Stadt erhält zu den Pfingstfeiertagen Einquartierung und zwar ein Bataillon Fußartillerie, das am heiligen Abend hier einrückt.

— **Schwetz,** 25. Mai. Herr Provinzial-Baumeister Löwner hat der Stadt ein Sparbuch über 240 Mark als Grundstock für die Einrichtung eines Stadtparks geschenkt.

— **Graudenz,** 25. Mai. Das Restaurant „Pschorr-Bräu" in Graudenz ist an Herrn Herrmann Tenninger aus Eydtkuhnen für 1950 Mark jährlich auf 5 Jahre verpachtet worden. Herr T. übernimmt das Restaurant zum 1. Juli.

— **Danzig,** 25. Mai. Die hiesigen Vertrauensmänner der national-liberalen Partei fordern ihre Gesinnungsgenossen auf, bei der bevorstehenden Reichstagswahl mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage für den bisherigen Abgeordneten Herrn Rickert zu stimmen. — Mit dem Bau des neuen General-kommando-Gebäudes, das bekanntlich auf dem niedergelegten Wallterrain an der Silberhütte (früher Bastion Elisabeth) errichtet werden soll, ist nunmehr begonnen worden. Nachdem Vermessungen stattgefunden haben, wird das Terrain mit einem Bauzaun umgeben, worauf man die Fundamentaushebung in Angriff nehmen will.

— **Zoppot,** 24. Mai. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Aufnahme einer Anleihe von rund 81 000 Mark genehmigt. Davon sollen verwendet werden: für die bereits ausgeführte Erweiterung des Hochbassins und der Rohrleitung der alten Wasserleitungsanlage 20000 Mark, für den Bau der Waschküche auf dem Kurhaus-Etablissement 4500 Mark u. s. w.

— **Königsberg,** 25. Mai. Der Cultusminister Dr. Bosse ist gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Kügler in Königsberg eingetroffen und hat im Deutschen Hause Wohnung genommen. Gleich nach der Ankunft fand eine Conferenz statt, an welcher außer dem Oberpräsidenten, Grafen Bismarck, Regierungspräsident v. Tieschowitz, Oberpräsidialrath v. Waldow, Direktor des Provinzial-Schul-Collegiums Ober-Regierungsrath Carnuth und die Regierungs- und Schulräthe Bode und Schellong Theil nahmen. Nach Schluß der Conferenz fand bei dem Oberpräsidenten eine Abendtafel zu 15 Gedecken statt. Heute begiebt sich der Minister nach Insterburg und dann weiter nach Tilsit, Heydekrug und Memel, um Sonntag nach Berlin zurückzukehren.

— **Bromberg,** 25. Mai. Der bisherige Seminarlehrer Speer hier ist zum Kreisschulinspektor ernannt und ihm die fernere Verwaltung des Kreisschulinspektionsbezirks Bromberg III unter Anweisung seines Wohnsitzes in Crone a. B. übertragen worden. — Der Fleischermeister Dahlke von hier hat vor mehreren Monaten aus dem Kanale zwischen der Gemauerten Brücke und der dritten Schleuse zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ein junges Mädchen war in den Kanal gefallen und ein Fleischergeselle sprang nach, um es zu retten. Beide Personen geriethen nun in Gefahr, zu ertrinken, als sich Dahlke in's Wasser stürzte und sie auf's Trockene brachte. Für diese That ist ihm das Verdienst-Ehrenzeichen für Errettung aus Gefahr verliehen worden. — Im Schaufenster der Blumenhandlung von Julius Roß sind seit heute die Preise für die Wettfahren ausgestellt, welche am 1. und 2. Pfingstfeiertage auf der Rennbahn an der Danziger Chaussee gelegentlich des 2. nordostdeutschen Radfahrerbezirksfestes stattfinden. Man bemerkt unter diesen ausgestellten Preisen, deren Zahl nicht gering ist, recht werthvolle Gegenstände. Für das Fest, das mit dem Empfang der auswärtigen Gäste schon am 28. d. Mts. seinen Anfang nimmt, ist sowohl von auswärtigen Vereinen wie auch von Herrenfahrern eine große Betheiligung zu erwarten. Recht glanzvoll verspricht der Korso zu werden. Ferner ist es dem Verein Bromberger Radfahrer gelungen, den gegenwärtig besten aller Kunstfahrer, Herrn Rabbow, für eine Vorstellung zu gewinnen.

— **Inowrazlaw,** 24. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung kam der bekannte Fall des Uhrmachers Dutkiewicz wegen groben Unfugs zur Verhandlung. Dieser grobe Unfug war nach der Anklage durch die Presse begangen, und zwar durch Veröffentlichung eines Inserats im hiesigen polnischen Blatte, dem „Dz. Kujawski", betreffend Schmucksachen, als Broschen, Uhrgehänge u s w. mit der Inschrift „Boże zbaw Polskę" (Gott erlöse Polen) und dem früheren polnischen Reichsadler. Die beiden Angeklagten, Uhrmacher Dutkiewicz und der verantwortliche Redakteur des „Dz. Kuj.", J. K. Mackowski, waren durch den Rechtsanwalt Galon vertreten. Drei Zeugen waren geladen. Der erste derselben, Oberlehrer Dr. Fenge, erklärte in seiner Vernehmung, daß er durch die Veröffentlichung dieser Anzeige in seinem deutschen Nationalbewußtsein gekränkt und verletzt worden sei, denn wenn jemand diese Schmuckgegenstände mit jener Inschrift öffentlich zur Schau trage, so habe er auch innerlich das Verlangen, daß Polen von dem jetzigen Staatsverbande losgelöst werde, und dadurch werde nicht nur ein öffentliches Aergerniß, sondern geradezu eine Herausforderung gegen die bestehende Staatsordnung verübt. Jeder ehrlich denkende Deutsche müsse darüber empört, ja tief in seinem Innersten verletzt werden. Von der Vernehmung der beiden anderen Zeugen wurde Abstand genommen. Der Amtsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten eine Geldstrafe von 50 Mark, eventl. für je 5 Mark einen Tag Haft, während der Vertheidiger in einer fast halbstündigen Rede auf Freisprechung plädirte. Der Gerichtshof erkannte auf je 30 Mark Geldstrafe und im Unvermögensfalle auf je 5 Mark Geldstrafe einen Tag Haft.

— **Schneidemühl,** 24. Mai. Der städtische Forstaufseher Richard Steuck in Forsthaus Schmilau ist durch das Kolonialamt als Förster für Deutsch-Ostafrika angenommen worden. Er tritt am 8. Juni von Hamburg aus die Reise nach Dar-es-Salaam an, um dort in Gemeinschaft zweier anderer Förster Forstkulturen auszuführen. An Gehalt sind ihm 3600 Mark, steigend bis 4800 Mark zugesichert worden. Zur Ausrüstung erhält er sofort 650 Mark. Nach Ablauf von 3 Jahren wird ihm ein viermonatlicher Erholungsurlaub und dazu eine Beihülfe von 700 Mark gewährt.

— **Posen,** 25. Mai. Zur Beisetzung des Erzherzogs Leopold von Oesterreich wird sich eine Deputation des hier garnisonirenden Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches Nr. 6), dessen Chef der Verstorbene war, nach Wien begeben.

Lokales.

Thorn, den 26. Mai.

≅ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 20 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, sowie die Stadträthe Fehlauer, Borkowski, Kriwes und Rudies. Den Vorsitz führt Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke. — Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet sich Stadtverordneter Hellmoldt das Wort und führt mit Bezug auf die in den hiesigen Zeitungen veröffentlichte Erklärung des Herrn Rektor Lindenblatt auf seine (Redners) Ausführungen in der letzten Stadtverordneten-Sitzung (in der Sache des Knabenmittelschulbaues) aus: auf seiner (Redners) Seite liege in dieser Angelegenheit schwerlich ein Mißverständniß vor, da Herr Kordes, der bei der Unterredung mit Herrn Lindenblatt zugegen war, Letzteren genau ebenso verstanden habe, wie er. Mit demselben Rechte könne er (Redner) erklären, daß Herr Rektor Lindenblatt ihn mißverstanden habe.

Für die vereinigten Ausschüsse berichtet sodann Stadtv. Kordes über die Beschlüsse der Kommission und der Ausschüsse in Sachen des Projektes für den Neubau eines Knabenmittelschul-Gebäudes. Das Projekt ist der zu seiner Prüfung von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzten Kommission (bestehend aus den Herren Mehrlein, Plehwe, Uebrick, Hellmoldt und Kordes) am 20. April zugegangen. Am 25. April fand die erste Sitzung der Kommission statt, an der alle Mitglieder mit Ausnahme des Herrn Plehwe, der durch Privatgeschäfte verhindert war, theilnahmen. Am 18. Mai hat die Kommission ihren sehr ausführlichen Bericht abgefaßt. Derselbe erkennt die sorgfältige Ausarbeitung des Projektes an, hält dasselbe aber für zu kostspielig. Nach den Berechnungen des Herrn Mehrlein, der die eingehende technische Prüfung des Projekts besorgt hat, sind bei demselben Ersparnisse in Höhe von 80 000 Mk. zu ermöglichen, so daß sich hiernach der von Bauamt aufgestellte Kostenanschlag von 400.000 auf 320 000 M. ermäßigen würde. Der Bericht begründet die Abstriche im Einzelnen aufs genaueste. Die Kommission hält aber auch eine Bausumme von 320000 Mk. noch für zu hoch und empfiehlt aus diesem, wie aus anderen Gründen, die Ablehnung des Projektes in der vorliegenden Gestalt dringend empfehlen zu müssen und statt dessen an den Neubau einer Volksschule mit 18 großen Klassen zu denken. Eine neue Volksschule in dem vorgeschlagenen Umfange würde nach der Ansicht der Kommission für 95000 Mk. herzustellen sein, ferner würde dann die heute unzureichende Turnhalle in dem jetzigen Gebäude der Knabenmittelschule (welch' letztere alsdann in dem Gebäude verbleiben soll) zu drei neuen Klassen herzurichten sein, was ungefähr 10000 Mk. kosten würde. Endlich solle dann drittens auf dem Platze am Zwinger eine neue Turnhalle für etwa 40000 Mk. gebaut werden. Die Kommission glaubt, daß durch diese Maßnahmen dem Bedürfnisse der nächsten Jahre vollkommen Rechnung getragen sein würde, und dabei würden sie nur einen Kostenaufwand von insgesammt nur 145000 bis höchstens 150000 Mk. erfordern, gegen 320000 bis 400000 Mk. nach der Vorlage des Magistrats. Um aber die Nutzbarmachung des Platzes auf der Wilhelmstadt und die Ausarbeitung eines neuen Projektes in die Wege zu leiten, schlägt die Kommission des Weiteren die Einsetzung einer neuen gemischten Kommission vor, welche auch zugleich umfassende statistische Erhebungen über unsere gesammten kommunalen Schulverhältnisse anstellen soll; für diese statistischen Erhebungen hat die Kommission auch bereits einen, bis ins Kleinste ausgearbeiteten Plan aufgestellt. — Die Ausschüsse empfehlen, dem Antrage der Kommission gemäß die Angelegenheit des Schulbaues einer neuen gemischten Kommission zu überweisen und zugleich den Bau einer neuen Gemeindeschule in den Vordergrund zu stellen; in die neue Kommission empfehlen die Ausschüsse, die Mitglieder der bisherigen Schulbau-Kommission wiederzuwählen und dem Magistrat zu überlassen, auch seinerseits Mitglieder in die Kommission zu wählen.

Eine lange Debatte knüpft sich an diese Vorschläge. Stadtbaurath Schultze knüpft an die von der Kommission bezw. von Herrn Mehrlein berechneten Ersparnisse im Betrage von 80 000 Mark an. Diese 80 000 Mark bezögen sich zunächst auf heruntergesetzte Preise; ob aber so niedrige Preise, wie Herr Mehrlein sie angenommen habe, sich bei einer Submission würden erzielen lassen, sei sehr zweifelhaft; die Bauverwaltung könne, wenn sie ihrerseits so niedrige Preise in den Anschlag einstellen wollte, nachher leicht zu argen Ueberschreitungen gezwungen sein, und das wolle man vermeiden. Auf diese Weise seien 35—40 000 Mark Ersparnisse berechnet; weiterhin habe Herr Mehrlein bei seiner Berechnung den Transport der Steine nicht in Ansatz gebracht, an Stelle eines steilen Daches, wie es projectirt sei, habe die Kommission ein weniger haltbares flaches Dach gesetzt etc. Redner hebt zum Schluß hervor, daß alle Einzelheiten des Bauprojekts durch Beschlüsse der Baudeputation festgelegt worden seien, weil er sich etwaige spätere Vorwürfe, daß er zu opulent gebaut habe, von vornherein ersparen wolle. — Stadtverordneter Mehrlein erwidert, die Ansätze der Kommission seien durchaus sachlich, es könnte noch viel mehr gespart werden. Er (Redner) wolle sich gern und sogleich verpflichten, den Bau zu den Ansätzen der Kommission auszuführen. Für Ziegel habe er 24 Mark mit Fuhrlohn angesetzt. — Oberbürgermeister Kohli bittet den Antrag der Kommission abzulehnen; man möge event. die Abstriche der Kommission verlangen, aber unter allen Umständen doch den Bau der Knabenmittelschule bewilligen. — Stadtv. Wolff: 500 000 Mk. für einen Schulbau (und so viel kämen mit Grunderwerbskosten etc. heraus) seien den Stadtverordneten absolut zu viel; die vereinigten Ausschüsse hätten deshalb einstimmig beschlossen, die Kommissionsanträge anzunehmen. 190 000 Mk. erfordern die Schulzuschüsse etc. einschließlich des Gymnasialzuschusses jetzt schon, und diesen jetzt noch eine dauernde Belastung von 20 000 Mk. hinzuzufügen, das könnten die Stadtverordneten nicht verantworten. — Stadtv. Sieg: Wenn gesagt worden sei, das jetzige Mittelschulgebäude sei für die Mittelschule ausreichend, sobald die Gemeindeschule aus dem Gebäude herauskomme, so möge das zutreffen; es sei dann aber kein Lehrerzimmer, kein Konferenzzimmer und kein Physikzimmer da, und gerade letzteres sei sehr wichtig. Es sei bedauerlich, daß wir jetzt wieder da stehen, wo wir bereits vor sieben Jahren standen. — Stadtrath Rudies: Wenn wir thatsächlich nach dem Vorschlage der Kommission nur eine Gemeindeschule bauen würden, dann hätten wir, sobald diese fertig ist, schon wieder genau dieselben miserablen Schulverhältnisse, wie jetzt. Daß die Räume der Mittelschule für eine Gemeindeschule klein seien, müsse er zugeben; das Mittelschulgebäude sei aber überhaupt, jedenfalls in Folge früherer, schlecht angebrachter Sparsamkeit, ein schauderhafter Bau. — Stadtv. Uebrick: Was die Herren Sieg und Rudies gesagt hätten, sei gewiß anzuerkennen, aber die Stadtverordneten wollten dem vorhandenen Bedürfniß ja auch durch Umbau der Mittelschule, Neubau einer Turnhalle etc. nach Möglichkeit entgegenkommen. Die Ausarbeitung des Projektes einer neuen Gemeindeschule könne höchstens 2 Monate dauern. — Stadtv. Dietrich: Selbst die Hoffnung auf 80000 Mk. Ersparnisse könnten ihn (Redner) nicht bestimmen, für das Projekt des Magistrats einzutreten. Nach dem Bericht des Referenten könne die ganze Versammlung sich nicht gleich ein richtiges Urtheil

---

„Und das Abendessen, lieber Bruder, . . . kann man sich in dem Punkt auf dieses — dieses — sogenannte Fräulein Lucie Rensky wirklich verlassen? Es ist keine Kleinigkeit, Lachsforelle mit Eisbutter tadellos zu serviren, den Fasan gut abzupassen, Sect gehörig zu frappiren, und was es sonst noch alles zu thun giebt. Du hast mir selbst wiederholt gesagt, daß Major Stachows sehr viel Gewicht auf culinarische Genüsse legen und daß diese Rönnings so entsetzlich mit dem Essen verwöhnt sind —"

„Ganz gewiß, Franziska! Aber ich bin überzeugt, unsere Gäste werden zufrieden sein! Das — das Mädchen ist in diesen Dingen absolut zuverlässig, sie nimmt es mit dem besten Kochkünstler auf. Ich muß gestehen, ich bin recht anspruchsvoll in der Beziehung, aber ich möchte behaupten, noch nirgends besser gegessen zu haben als jetzt in meinem eigenen Hause. Es ist das etwas sehr Wesentliches, gieb es mir zu, — und eben darum dulde ich auch die Anwesenheit der betreffenden Persönlichkeit." —

„Meinetwegen könntest Du allenfalls ihre Anwesenheit dulden, nicht aber ihre Intimität mit Deiner Frau!"

„Schon wieder das leidige Thema! Ich glaube mich Dir gegenüber bereits mehrfach dahin ausgesprochen zu haben Franziska, daß Ruth in dieser Hinsicht absolut untraitable ist!"

Das Fräulein kam nicht dazu, eine allgemeine Sentenz über verliebte Ehemänner und junge Bäume, die man am ehesten biegen könne, zum Besten zu geben, . . . draußen klang die Hausglocke.

„Stachows, — ich kenne sein Läuten!" sagte der Landrath stirnrunzelnd. „Mein Himmel, wo nur Ruth bleibt!"

„Ich würde nach ihr sehen", erklärte Franziska würdevoll, indem sie die steifen, krachenden Falten ihrer schweren Seidenrobe glättete, „wenn es nicht unbedingt nothwendig wäre, daß ein weibliches Wesen zum Empfang der Gäste vorhanden ist. Aber da kommt sie ja endlich, — — ah!"

Der Ausruf, ganz verblüfftes Staunen markirend, war gerechtfertigt, — Ruth sah in einem ihrer neuen Weihnachtscostumes, hellblau Foudlard mit schneeweißen, schmalen Streifen von Schwanenpelz besetzt, geradezu zum Entzücken aus. An ihrer Brust steckten ein paar frische Maiglöckchenzweige — Stachows und Rönnings hatten zum Fest große Körbe der herrlichsten Blumen geschickt — und halb unter ihnen verborgen schmiegten sich zwei halbaufgebrochene Schneerosen in den weißen Pelzbesatz.

Es konnte zu keinem Fragen und Verwundern mehr kommen, denn eben öffnete Hollmann die Flügelthüren und ließ Major von Stachow nebst Gemahlin eintreten. Zugleich hörte man näherkommendes Schellengeläut und Peitschenknallen, das unmittelbar am landräthlichen Hause jählings verstummte.

„Kleine, süße Frau!" rief die Marjorin enthusiastisch, die Bewunderung der Uebrigen sofort vorwegnehmend. „Sind Sie wieder bezaubernd heute! Sieht sie nicht aus, wie das Ideal eines Christengels? Pröbelen, halten Sie Ihr Herz fest!" Dies galt ihrem getreuen Verehrer, der ihr auf den Fersen folgte.

Ruth ließ sich von der Majorin umarmen und küssen und langsam herumdrehen, „um dies Kleinod von einem Kleide gehörig anstaunen zu können." „Wo in aller Welt haben Sie denn das wieder her? Von Ihrer lieben Mama geschickt? bekommen? Alle Achtung, die Dame beweist einen exquisiten Geschmack und Kennerblick, denn für Jeden ist solch' ein Costüm nicht! Ich könnte es zum Beispiel gleich nicht tragen, was sagst Du, Wilhelm?"

(Fortsetzung folgt.)

bilden; deshalb sei der Vorschlag einer gemischten Kommission sehr gut; es könne nicht schaden, wenn die Sache so gründlich wie möglich geprüft werde. — Stadtv. Rawitzki schließt sich dem Vorredner an; derartig umfangreiche Kommissionsberichte, wie der heute erstattete, müßten den Stadtverordneten hektographirt zugestellt werden, damit sie sie vor der Sitzung in Ruhe durchstudiren könnten. (Das stimmt! Auch für die Berichterstatter der Zeitungen würde ein solcher hektographirter Kommissionsbericht im Interesse eines zuverlässigen Sitzungsberichts nur erwünscht sein. D. Red.)

Es wird hierauf der Antrag der vereinigten Ausschüsse, zur weiteren Erörterung der Schulbauangelegenheit eine gemischte Kommission einzusetzen, angenommen; in dieselbe werden die fünf bisherigen (oben genannten) Mitglieder wiedergewählt, und zwar mit dem Rechte, sich im Behinderungsfalle einzelner Mitglieder zu ergänzen. Ferner wird der Magistrat ersucht, auch seinerseits Mitglieder für die Kommission zu bestimmen.

Verwaltungs-Ausschuß.

Berichterstatter Stadtv. Hensel. Die von der Königl. Regierung in Marienwerder aufgestellten Bestimmungen über die Ausführung von

Eisbrech- und Eissprengarbeiten auf der Weichsel werden als für die Stadt Thorn bindend anerkannt.

Der Patronatsantheil zu den Kosten für Reparatur des Stallgebäudes auf dem Pfarrgrundstück in Gremboczyn wird mit 77 Mk. bewilligt, ebenso derjenige zu den Kosten für den Reparaturbau an der Kirche zu Gurske mit 2383 Mk

Von der Berufung des Lehrers Klatt aus Seehausen auf die neu errichtete Lehrerstelle bei der II. Gemeindeschule wird Kenntniß genommen, desgleichen von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1898.

Zur Weiterführung der Gasrohrleitung vom Kinderheim nach dem Ziegeleietablissement sowie zur Beleuchtung des Gartens werden 5400 Mk. bewilligt.

Vom Zwinger am Gerechtenthor soll ein Theil bis zum 1. April 1901 gegen eine jährliche Miethe von 250 Mk. an den Kaufmann S. Blum, ein anderer Theil für 100 Mk. jährlich an die Elektrizitätsgesellschaft Singer & Co., und zwar auf die Dauer des Vertrages der Gesellschaft mit der Stadt wegen der elektrischen Centrale, vermiethet werden. — Auf eine Anfrage des Stadtv. Mehrlein, wie es dann werden solle, wenn man das Spritzenhaus und event. die Turnhalle auf dem Platz am Zwinger zu bauen wünsche, erwidert Stadtv. Hensel, für den Spritzenhausbau sei bereits ein Theil des Platzes, und zwar ²/₅ der Gesammtfläche, reservirt und für den Turnhallenbau solle event. der jetzt von Blum gemiethete Platz benutzt werden.

Mit dem Verkauf des baufälligen ehemaligen Spritzenschuppens auf dem Hofe der städt. Ziegelei zum Abbruch und zwar für den Preis von 35 Mk, erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Die Herstellung der Uferbefestigung vorlängs des ehemaligen Zollabfertigungsschuppens wird der Firma Ulmer & Kaun für ihre Forderung von 12.638 Mk. übertragen. Es tritt hierbei gegen den Kostenanschlag eine Ersparniß von 1537 Mk. ein. — In der Angelegenheit der Aufstellung eines Krahnes theilt hierbei Stadtbaurath Schultze auf eine Anfrage aus der Versammlung mit, daß er hierüber demnächst in der Uferdeputation einen ausführlichen Vortrag zu halten gedenkt. Stadtv. Dietrich weist nochmals auf die Wichtigkeit der Aufstellung eines Krahnes an der Weichsel hin; von dem Umschlagverkehr gehe uns viel verloren, weil wir keinen Krahn zur Bewegung großer Lasten haben. Die Sache sei so wichtig, daß er vorschlagen möchte, einige Herren damit zu beauftragen, sich sobald wie möglich nach einem Orte mit einer mustergiltigen Krahnanlage zu begeben, um sich dieselbe anzusehen. Stadtbaurath Schultze: Von einem fahrbaren Krahn werde man bei uns wohl absehen müssen, da hierzu ein sehr theurer Uferbefestigungsbau nöthig sei, der für das laufende Meter vielleicht 3000 Mk. koste, so daß diese Uferbefestigung allein schon auf mehrere hunderttausend Mark kommen würde. Bürgermeister Stachowitz führt aus, ein fester Krahn würde jetzt auf alle Fälle aufgestellt werden, vielleicht auch zwei; für einen fahrbaren Krahn seien, wie der Herr Stadtbaurath eben ausgeführt habe, die Kosten zu hoch. Stadtv. Rawitzki legt dem Baurath gleichfalls dringend ans Herz, gleich jetzt beim Beginn der Arbeiten zur Uferbefestigung an die Aufstellung eines festen Krahnes, der Lasten von 100 bis 200 Ctr. zu bewegen im Stande sei, zu denken. Das „alte Eisen," welches jetzt an der Weichsel stehe, müsse man außer Betracht lassen, dieser morsche Krahn werde nicht ausreichen. Stadtbaurath Schultze erwidert, für einen festen Krahn sei die bereits vorhandene Fundamentirung am Ufer ausreichend, und was den alten Krahn an der Weichsel betreffe, so sei an demselben allerdings ein Rad zerbrochen, aber wenn er reparirt würde, so sei es keineswegs unmöglich, daß er für unsere Zwecke vollkommen ausreiche; überdies sei er ganz besonders für unsere abschüssigen Uferverhältnisse eingerichtet. Ein fahrbarer Krahn sei an der Stelle, wo jetzt das Ufer ausgebaut werden soll, überhaupt ausgeschlossen; eine solche Anlage könne höchstens zwischen dem Brücken- und dem Finstern Thor geschaffen werden. Im Uebrigen widerhole er, daß die Sache demnächst der Uferdeputation würde vorgelegt werden. — Damit ist, nachdem Stadtv. Romann noch auf die Dringlichkeit des Baues eines Anschlußgeleises vom Schlachthause nach der Thorn-Insterburger Bahn hingewiesen hat, welches viel wichtiger und billiger sei, als die Krahn-Anlage, die Interpellation erledigt und die Kosten für die Uferbefestigung werden bewilligt.

Die Verlegung von Trottoir in einigen Straßen der Innenstadt bildet den nächsten Punkt der Tagesordnung. Der Magistrat beantragt Trottoirlegung an der Ostseite der Heiligegeiststraße zwischen der Coppernicus- und der Araberstraße und an der Ostseite der Strobandstraße zwischen der Gersten- und der Schuhmacherstraße. An Stelle der Heiligegeiststraße schlägt der Ausschuß die Verlegung einer doppelten Trottoirbahn an der Nordseite des Altstädtischen Marktes (von Lewin & Littauer bis zur Marienstraße) vor. Nach kurzer Debatte, in der Stadtv. Romann und Bürgermeister Stachowitz für die Trottoirlegung in der Heiligegeiststraße eintreten, wird diese und die Strobandstraße für die Trottoirlegung bestimmt.

Einem Vertragsentwurf mit der Intendantur des 17. Armeekorps bezgl. Uebernahme des militärfiskalischen Entwässerungskanals in der Ulanen- und Kasernenstraße bis zur Weichsel wird zugestimmt und die vorläufigen Kosten für die Uebernahme in Höhe von 160 Mk. werden genehmigt.

Finanz-Ausschuß.

Berichterstatter dieses Ausschusses Stadtv. Dietrich. Der Magistrat beantragt die weitere Bewilligung von 3000 M. für die Bearbeitung des Entwurfs zum Neubau der Knabenmittelschule. Der Ausschuß schlägt vor, die Hilfskräfte im Stadtbauamt (um deren Besoldung es sich in dieser Vorlage handelt) nur noch solange zu beschäftigen, bis die Schulbaufrage entschieden ist, also bis zum 1. Juli. Auf Antrag des Stadtbauraths wird aber vorläufig der Beschäftigungstermin noch bis zum 1. August verlängert.

In Sachen des Berichts über die Kanalisations- und Wasserleitungs-Baurechnungen hat der Vorsitzende am 18. Mai vom Magistrat den Bescheid erhalten, daß er noch mancherlei Prüfungen vorzunehmen, Protokolle einzusehen hätte etc. Dem Finanzausschuß dauert die Behandlung dieser Sache durch den Magistrat zu lange und er hat deshalb beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, seine Aeußerungen zu dem Bericht bis zum 3 Juni an den Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung gelangen zu lassen. Oberbürgermeister Kohli: Von einem solchen Beschlusse des Finanzausschusses wisse er nichts. Stadtv. Dietrich entgegnet, das sei ihm auch ganz gleichgiltig, gefaßt sei der Beschluß. Oberbürgermeister Kohli: Wenn der Ausschuß solche Beschlüsse hinter seinem (des Oberbürgermeisters) Rücken fasse, werde er in Zukunft den Ausschußsitzungen nicht mehr beiwohnen, trotzdem er dieselben für sehr wichtig halte. Stadtv. Dietrich entgegnet, er müsse es entschieden zurückweisen, daß die Ausschußmitglieder etwa bestrebt gewesen wären, die Sache hinter dem Rücken des Oberbürgermeisters zu erledigen. — Es wird hierauf der Antrag des Ausschusses mit dem Zusatz „wenn irgend möglich" angenommen. — Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr.

+ [Der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps General Vogel v. Falckenstein,] der kürzlich erst in Thorn zur Inspizierung des hiesigen Pionierbataillons weilte, ist auf seine Bitte zur Disposition gestellt und zum Chef des 19. Pionierbataillons in Straßburg i. Els. ernannt worden. Vogel von Falckenstein war bekanntlich auch Generalinspektur der Festungen.

+ [Militärisches] Die diesjärigen Uebungen der Lazarethgehilfen des Beurlaubtenstandes finden beim hiesigen Garnisonlazareth statt und zwar Lazarethgehilfen der Reserve aus dem Landwehrbezirk Danzig zur 20tägigen Uebung vom 1. bis 20. September, Lazarethgehilfen der Landwehr zur 14tägigen Uebung vom 9. bis 22 November. Die Lazarethgehilfen der Reserve und Landwehr aus dem Landwehrbezirk Thorn werden zu derselben Zeit und gleichen Uebungsdauer beim Garnisonlazareth in Osterode eingezogen werden.

A [Die Verleihung des Titels Militärmusikdirigent] an Stabshoboisten u. s. w. soll der „Post" zufolge von jetzt ab in der Regel erst nach einer Dienstzeit von 20 Jahren, während der die Charge als Stabshoboist p p. 10 Jahre bekleidet sein muß, erfolgen.

+ [Kirchenkollekten] sind für die Kirchengemeinde Neukrug auf der Frischen Nehrung zum Bau eines neuen Pfarrgebäudes, für Zwecke der Heidenmission, für den Kirchenbau in Soßnow (Diöcese Flatow) und für den Kirchenbau in Schaffarnia (Diöcese Strasburg) bewilligt worden.

A [Der Vorstand des Vereins zur Wiederherstellung der Marienburg] hält unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in den ersten Tagen des Juni im Oberpräsidium zu Danzig eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen hauptsächlich Ankäufe.

+ [Die deutsche Lehrerversammlung] findet bekanntlich in diesem Jahr vom 30. Mai bis zum 2. Juni in Breslau statt. Der Westpreußische Provinzial-Lehrerverein entsendet folgende Herren als Vertreter: Mielke und Komosinski-Danzig, Adler-Langfuhr, Kandulski-Briesen, Schreiber Marienburg, Kröhn-Graudenz und Neuber-Raudnitz.

+ [Auf das Doppelkonzert], welches heute — Donnerstag — Abend von ½8 Uhr ab im „Tivoli"-Garten von den beiden Capellen des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61 und des Ulanen-Regiments v. Schmidt Nr. 4 veranstaltet wird, sei hiermit noch besonders aufmerksam gemacht, umsomehr, als der Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken — zum Besten hilfsbedürftiger Feldzugsveteranen-Mitglieder des hiesigen Kriegervereins bestimmt ist. Es ist daher dem Konzert, welches auch einen schönen musikalischen Genuß bieten wird, ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

— Der Provinzialverein zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen hält am Sonnabend, den 4. Juni, Nachmittags 6 Uhr, in Posen eine Vollversammlung ab. Vor der Hauptversammlung findet eine Sitzung des Ausschusses und sodann des Vorstandes statt. Am Sonntag, den 5. Juni, soll auf der Warthe eine Fahrt nach Radojewo und Obornik veranstaltet werden. — Ein interessanter Beleidigungsprozeß beschäftigte den Strafsenat des hiesigen Oberlandesgerichts. Der Wirth Majusiak unterhielt sich am Vorabend des Allerheiligenfestes (31. Oktober) in der Dorfschänke zu Langenfeld bei Jarotschin u. A. auch über den Reformator Dr. Luther. M. sagte dabei: „Euer Luther hat eine Bratwurst gestohlen!" Der Gastwirth, ein Evangelischer, stellte Strafantrag, worauf das Schöffengericht den Majusiak zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilte. Die Strafkammer erhöhte die Strafe auf 50 Mark (Berufung hatte der Staatsanwalt eingelegt). Die Revision des Beleidigers wurde verworfen, weil der Strafsenat annahm, der Gastwirth mußte sich durch jene Aeußerung wirklich verletzt fühlen; sein Strafantrag wegen Beleidigung sei also gültig.

— [Offene Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Graudenz, ein Kanzlist, Gehalt 600 Mark; Bewerber muß mit dem Gebrauch der Schreibmaschine vertraut sein. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Putzig (Westpr.), ein Stadtsekretär, Gehalt 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Gumbinnen, Postschaffner, Gehalt 800—1500 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Bromberg, ein Polizeisergeant, Gehalt 1350—1800 Mark. — Beim Magistrat zu Bromberg, ein Schuldiener an einer der städtischen Volksschulen, Gehalt 750 bis 1000 Mark, freie Dienstwohnung im Schulgebäude und freies Brennmaterial. — Bei der Königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 800—1200 Mark und freie Dienstwohnung oder der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Gnesen, ein Sekretariatsassistent, Gehalt 1200—2000 Mark und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß.

— [Ein für Miether und Vermiether gleich wichtiger Rechtsstreit] gelangte dieser Tage in vierter Instanz vor dem Kammergericht zur endgiltigen Entscheidung. Der Maurermeister S. besitzt in einem Vorort Berlins ein von ihm nicht bewohntes Miethshaus, zu dem den Zugang eine aus 6 Stufen bestehende, ohne Schutzdach freiliegende steinerne Treppe bildet. Als nun einer der Miether des Hauses, der Gärtner J., am Morgen des 2. März 1895 auf dem Wege zur Arbeit diese Treppe passirte, glitt er aus, da die Treppe mit Glatteis bedeckt war, und erlitt an der rechten Hand eine schwere Verletzung, in Folge deren er nach längerer Kur angeblich erwerbsunfähig wurde. Seine auf Schadenersatz gerichtete Klage wurde in erster Instanz vom Landgericht II abgewiesen. Das Kammergericht aber, an das die Sache in der Berufungsinstanz gelangte, hob die Vorentscheidung auf und erachtete den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt, da der Verklagte für den entstandenen Schaden aus dem Miethsvertrage und wegen Unterlassung einer Zwangspflicht haften. Da nämlich der Vermiether die Reinigung oder Beseitigung der dem Miether durch das Glatteis drohenden Gefahr durch Bestreuen der Treppe mit Sand oder Asche unterlassen habe, so habe er gegen die ihm gemäß § 291 Th. 1 Tit. 21 A. L.-R. obliegenden Pflichten verstoßen und sei demgemäß schadensersatzpflichtig. Das Reichsgericht wies am 15. Februar die hiergegen eingelegte Revision des Verklagten zurück, indem es sich den Ausführungen des Kammergerichts durchaus anschloß. Die Sache gelangte nunmehr nochmals an das Kammergericht zur Feststellung der Höhe des Schadens zurück, und zu diesem Zweck stand ein Termin an, der aber nicht zu weiteren Verhandlungen führte, da die Parteien es vorgezogen hatten, sich in Güte zu einigen.

≏ [Bubenstreich.] In dieser Nacht gegen 12 Uhr haben drei gut gekleidete Strolche einen großen Schaukasten des Photographen Jacobi in der Mauerstraße von dem Hause losgerissen und zertrümmert. Sie ergriffen nach dieser Heldenthat die Flucht.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,10 Meter über Null, Wassertemperatur 15½ Grad R Eingetroffen ist der Dampfer „Warschau" aus Danzig mit Ladung verschiedener Güter und drei beladenen Kähnen im Schlepptau, die ganze Ladung ist für Warschau bestimmt; ferner 2 Kähne mit Kleie, 1 Kahn mit Weizen und 2 Kähne mit Steinen aus Polen. Angesegelt sind heute 13 größtentheils für Polen beladene Kähne aus Danzig bezw. Brahnau. Abgeschwommen nach Neufahrwasser sind zwei Kähne mit Rohzucker, ein Kahn mit Melasse, zwei Kähne mit Faschinen nach Fordon, zwei mit Steinen nach Culm. Elf Traften Rundkiefern sind abgeschwommen. Angelangt ist der Dampfer „Graf Moltke" mit zwei Kähnen, einer beladen, aus Brahnau.

---

* Podgorz, 25. Mai. An der gestrigen Gemeinde-Verordnetensitzung nahmen 4 Verordnete und der vollzählige Magistrat theil. In öffentlicher Sitzung wurden neun Punkte erledigt. Da der Bezirksausschuß den Beschluß, die Erhebung der Kommunalsteuern betreffend, nicht bestätigt hat, beschließt die Vertretung beim Provinzialrath Beschwerde zu führen und die Bitte auszusprechen, für dieses Jahr die Steuern wie bereits festgesetzt, erheben zu dürfen. Bis Ende April betrugen die Einnahmen der Kämmereikasse 11 667 Mark und die Ausgaben 4433 Mark. Nach lang ausgedehnten Verhandlungen zwischen Stadt und Eisenbahnverwaltung ist nun endlich entschieden, daß die Kommune die Weichselstraße bis zum Durchlaß und dann auch den Weg über die Hütung vom sogenannten Judenteiche an zu unterhalten hat. Der Platz zwischen den beiden Kirchhöfen ist an den Fuhrenunternehmer Szeczmanski als Wagen- und Lagerplatz für 10 Mark pro Jahr verpachtet worden. Die Beträge zweier Rechnungen in Höhe von 30 und 83 Mark werden bewilligt. Der Wittwe Zninski werden zur Erziehung ihres Enkels, dessen Vater kürzlich freiwillig den Tod gesucht hat, monatlich 6 Mark zugebilligt. Der Magistrat stellt den Antrag, die Mittelstraße weiter zu pflastern, da nach jedem Regen das Wasser auf derselben stehen bleibt und sie dann unpassirbar ist. Dem Antrage wird beigestimmt, und soll die Ausführung der Arbeit, die auf ca. 1000 Mark veranschlagt ist, an den Mindestfordernden vergeben werden. — Der katholische Kirchenvorstand hat den Magistrat aufgefordert, die Turngeräthe vom Platze neben der Schule zu entfernen. Herr Pfarrer Kandulski hat seinen Garten auf Kosten des Spielplatzes vergrößert, ohne vorher mit der Schuldeputation in Unterhandlung zu treten. Nach der Schenkungsurkunde vom Jahre 1832 sind in dem Klostergebäude der Stadt die nöthigen Räume für die katholische Schule und einen Lehrer zu überlassen.

— Aus dem Kreise Thorn, 25. Mai. Bei dem schweren Gewitter, das in der Nacht zum Dienstag über den Kreis Thorn niederging, schlug der Blitz auch in eine Scheune des Eigenthümers Dombrowski in Lipowicz bei Steinau und zündete. Das Feuer ging auf die andere Scheune über und legte beide in Asche.

— Culmsee, 25. Mai. Herr Regierungspräsident von Horn stattete gestern Nachmittag unserer Stadt einen Besuch ab und nahm in Begleitung des Herrn Bürgermeisters Hartwich die städtischen Anstalten, wie die Gasanstalt und das neue Schulgebäude in Augenschein. In nächster Zeit soll hier eine Stadt-Fernsprecheinrichtung mit Sprechverkehr nach Thorn, Graudenz, Bromberg, Gnesen, Posen und später auch nach Danzig, Berlin, Elbing, Königsberg i. Pr., Insterburg, Tilsit und Memel hergestellt werden.

Vermischtes.

Seine Theilnahme hat der Kaiser allen Hinterbliebenen der Opfer und den Verletzten bei dem Dortmunder Brandunglück aussprechen lassen.

Ueber bedeutende Hochwasserschäden kommen Hiobsposten aus Württemberg. Der Neckar, die Rems und andere Flüsse haben weite Strecken überfluthet.

Wegen Annahme von Geschenken sind nach dem „B. T." über dreißig Unteroffiziere und Einjährige des Trainbataillons in Spandau mit Arreststrafen von drei bis sieben Tagen belegt worden.

Der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein hielt Mittwoch in Gegenwart der Kaiserin seine zehnte Jahresversammlung in Berlin ab. Der Verein konnte im letzten Jahre an Unterstützungen 350000 Mark gewähren.

Im Berliner Thiergarten hat sich Mittwoch Nacht ein Unbekannter erschossen. Neben der Leiche lag ein Brief, in dem es hieß: „Ihr lieben Berliner! Ein Unglücklicher bittet um eine Ruhestätte auf Eurem Friedhofe. Ein Scheusal, eine verleumderische Schlange hat zwei Männer unglücklich gemacht. Ich habe der bösen Menschheit zu viel Vertrauen geschenkt, daher meine unheilbare Krankheit und mein unglückliches Ende."

In Berlin ist der ehemalige Mitbesitzer des Goethetheaters, Kunstmaler Dworak unter der Anschuldigung, verschiedene Schwindeleien verübt zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden.

Ein neues Riesenkaufhaus wird in Berlin gebaut werden. Eben sind die letzten Verträge unterzeichnet worden, denen zufolge die Häuser Leipzigerstraße 46, 47, 48, sowie die damit in Verbindung stehenden Häuser Krausenstraße 46 bis 49 in den Besitz der Firma Tietz übergegangen sind. Der Erwerbspreis dieser Gebäude stellt sich auf rund 5½ Millionen Mark, für einen Gebäudekomplex von zwei Morgen Land in der verkehrsreichsten Gegend der Stadt ein ziemlich billiger Preis. Die Eröffnung des neuen Kaufhauses soll im Jahre 1900 stattfinden. Für den Neubau, zu dessen Ausführung ein Wettbewerb unter den ersten Architekten Deutschlands ausgeschrieben werden soll, sind 3 Millionen Mark vorgesehen.

Neueste Nachrichten.

Mons, 25. Mai. Heute Nachmittag fand in den Kohlengruben Crachet und Picquery eine Explosion schlagender Wetter statt, bei welcher soweit bis jetzt bekannt, über 20 Personen getödtet wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,12 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 27. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 6 Min., Untergang 8 Uhr 8 Min.

Mond-Aufg. 8 Uhr 00 Min. Vorm., Unterg. 11 Uhr 53 Min. Nachm.

Sonnabend, den 28. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm. Vielfach Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 5.	25. 5.		26. 5.	25. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	217,20	217,25	„ „ 4%	—.—	—,—
Warschau 8 Tage	216,80	216,90	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,10
Oesterreich. Bankn.	169.90	169,90	Türk. 1% Anleihe C	25 25	25,20
Preuß. Consols 3 pr.	97,20	97,10	Ital. Rente 4%	91.75	91,60
Preuß. Consols 3½ pr.	103.—	103,20	Rum. R. v. 1894 4%	93,-	93,—
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,—	Disc. Comm. Antheile	198,60	198,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,50	96 60	Harp. Bergw.-Act.	187,90	187,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,10	103,10	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91.90	91.90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100 25	100,20	New-York	151,½	158,½
			Spiritus 70er loco.	53,80	53 80

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die Beerdigung unserer Tochter

Frieda

findet nicht vom Trauerhause, Schuhmacherstraße 24, sondern von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

A. Wohlfeil u. Familie.

Garantirt auswuchsfreies

Kaiserauszug-Mehl

in bekannter Güte, preiswerth für **Wiederverkäufer** liefert

J. Lüdtke, Mehlhandlg., Bachestraße Nr. 14.

Auswuchsfreies

Kuchenmehl

offerirt zum Feste

E. Weber, Mellienstraße 78.

Garantirt auswuchsfreies

Kaisermehl

und

Weizenmehl 000

offerirt zum Feste

Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Apfelwein,

naturrein, glanzhell und haltbar, die Flasche 50 Pf., bei 10 Flaschen 45 Pf.

Johannisbeerwein,

die Flasche **50 Pf.**, bei 10 Flaschen **40 Pf.**

Guter

Moselwein,

die Flasche **55 Pf.**, bei 10 Flaschen **50 Pf.**
empfiehlt und versendet frei Haus

M. Kalkstein v. Oslowski.

Senfgurken
Preisselbeeren

empfiehlt billigst

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Eck-Grundstück verkauft mit gewerblich. Bauplätzen, sow. Repositorium, Tombank, Tische, Stühle. **Henschel.**

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis einschließlich 25. Mai d. J. sind gemeldet:

Geburten:

1. Sohn dem Schuhmachermeister Johann Sobczki. 2. Tochter dem Magistratsboten Rudolf Finkeldey, 3. T. dem Arb. Gustav Malzahn. 4. S. dem Kaufmann Richard Dobrzinski. 5. Sohn dem Fleischermeister Gustav Guiring. 6. S. dem Arb. Thomas Buntkowski. 7. Tochter dem Maurergesellen Johann Kielma. 8. S. dem Amtsgerichts-Sekretär Gustav Bayer. 9. T. dem Arb. Anton Filarski. 10. Sohn dem Kaufmann Carl Sakriß. 11. Unehel. T. 12. Unehel. T. 13. T. dem Arb. Johann Lawrenz. 14. S. dem Sergeant-Hornist Hermann Müller. 15. T. dem Registrator Gustav Thiemer. 16. S. dem Schmied Franz Jaworski.

Sterbefälle:

1. Johann Sobecki 1½ Tag. 2. Ernst Malzahn 1 J. 2 M. 15 T. 3. Arbeiter August Batzer 56 J. 5 M 26 T. 4. Dienstmädchen Anna Kyburg 34 J. 3 M. 17 T. 5. Dienstmädchen Franziska Kopczynska 34 J. 9 M. 6. Fritz Stadler 5 M. 20 T. 7. Gymnasiast Felix Moczynski 20 J. 6 M. 14 T. 8. Otto Dobrzinski 6 T. 9. Polizeisergeant a. D. Otto Leulleik 61 J. 3 M. 18 T. 10. Aufgefundene Leiche (Arbeiter Anton Zninski aus Podgorz?) 11. Frieda Doering 20 T. 12. Arb. Joseph Wyczynski 68 J. 2 J. 25 T. 13. Brauereibesitzer Gustav Engel 47 J. 7 M. 14 T. 14. Verw. Frau Emilie Engelhardt geb. Plantz 55 J. 11 M. 16 T. 15. Arb. Michael Kędzieja 54 J. 9 M. 8 T. 16. Arbeiterfrau Catharina Koslowski geb. Dorszewska 64 J. 6 M. 13 T. 17. Max Lapinski 2 J. 4 M. 6 T. 18. Victor Lewandowski 8 M. 10 T. 19. Kutscher Peter Potarski 18 J. 10 M. 24 T.

Aufgebote:

1. Bauschreiber Paul Tietz-Berlin und Hedwig Walk-Luckow. 2. Schneider Joseph Dymkowski u. Constantia Rafalski-Leibitsch. 3. Sergeant im Infant.-Regt. Nr. 21 Carl Krienke und Hulda Blümke-Lobsens. 4. Geschäftsführer Alexander Gaidus-Inowrazlaw und Laura Jaehnke-Strelno. 5. Kaufmann Johannes Stoller und Louise Steinegger-Radosk. 6. Pens. Polizeiwachtmeister Carl Binder-Berlin und Wilhelmine Schwarzkopf geb. Rosenbaum. 7. Arbeiter Johann Szymanski und Johanna Radtke.

Eheschließungen.

1. Wachtmeister im Ulanen-Regiment Theodor Schillmann mit Else Klutentreter. 2. Fleischer Theodor Czajkowski mit Marianna Kamprowski-Mocker. 3. Briefträger Joseph Kroll-Thiergarth mit Elisabeth Folgmann. 4. Arb. Johann Jaśniewski mit Euphemia Bielicki.

Die zu rund 10 750 Mk. veranschlagte Herstellung einer Rinnstein-Entwässerung des Barackenlagers beim Fußartillerie-Schießplatze zu Thorn soll ungetheilt in einem Loose öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Freitag, den 3. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr** in meinen Diensträumen anberaumt ist.

Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 0,25 Mk. zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. 2136

Baurath Heckhoff.



Artushof.

Oekonomie: **Georg Spieker.**

Mittagstisch

(exquisite Küche).

Im Abonnement; **1 Dtz. Karten 9 Mk. 50 Pf.**

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!

Aus dem besten Material. — **Unter meiner Aufsicht.**

Nur Handarbeit.

Julius Dupke,

Brückenstr. 29. Inh. Rosenfeld. Brückenstr. 29

empfiehlt sein gut sortirtes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhwaaren

jeder Art zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden sauber u. billig ausgeführt.

Eigenes Fabrikat.

Cigarre der Zukunft!

Wendts Patent-Cigarre. Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold. Vollkommenster Rauchgenuß, ohne Nicotingefahr. Zu haben in besseren Geschäften oder direkt aus Fabrik. Preisliste gratis. Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma: **Herm. Otto Wendt, Cigarrenfabrik, Bremen.** 1530

Wegen Ueberfüllung in meiner Fabrik findet in meiner **Filiale**

Culmerstraße 4

bei H. Penner

der Verkauf zu weit herabgesetzten Preisen statt.

Nur diese Woche.

H. Penner, Schuhfabrikant.

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen"

bei **Danzig**: Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnhof nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneipp'schen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). April bis Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres, sowie Prospekte d. d. Besitzer: **H. Kulling** oder d. leit. Arzt: **D. Froehlich.** 1645

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

bei Halle a. d. S., in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Sool- und Moorbäder** (Schmiedeberger Eisenmoor), **Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahren,** Anwendung der bewährten **physikal. Heilmethoden.** Massage, Electricität und Diätetik. **Frühjahrskuren** im April u. Mai. Saison bis Mitte Octob. Dirig. Arzt: **Dr. Lange.** Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

Blau	glasirte
braun	„
roth	„
schwarz	„
gelb	„
grün	„
weiss	„

Dachsteine (Flachwerke)

und

Strang-Falzziegel

sowie alle Arten

Formsteine zur **Kehlen-, Grat-, First-, Sims- und Thurm-Eindeckung,**

naturfarbene (unglasirte) aus Steingutthon, klinkerhart gebrannt, empfehlen unter Garantie für absolute Wetterbeständigkeit

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vorm. G. Sturm, Actien-Gesellschaft,
Freiwaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis **Sagan.**

Jährliche Production 20 Millionen Stück.

Proben, Prospecte u Prüfungsatteste gratis u. franco.
Referenzen über ausgeführte **kath. Kirchen-, Pfarrhaus- u. Anstalts-**Dächer, sowie von anderen behördlichen u. privaten Bauten stehen zu Diensten.

Darlehne

auf Güter, Häuser zur I. Stelle à 3¼, nach Landschaft 4% u. rentbl. Fabriken z. verleihen.

v. Szafarkiewicz, Bankvertreter,
Posen, Breslauerstraße 20. 2138

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Ein Fahrrad,

Fabrikat Opel, gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei

Oskar Drawert, Thorn.

---

1 kleine Familien-Wohnung nach vorn ist zu vermieth. **Bäckerstr. 16,** I.

Zahn-Atelier



von

J. Sommerfeldt,
Bromberger Vorstadt,
Mellienstr. 100.

Zahntechniker
für Metall-, Kautschuk-, Aluminium-Gebisse.

Enorm billig!

Jeden Freitag u. Dienstag

Verkauf von

Bürsten- u Besenwaaren aller Art
im Rathhausgewölbe Nr. 8
(vis-à-vis dem Coppernikus-Denkmal.)
Schrubber, sehr haltbar p. Stck. 30 Pf.
Scheuerbürsten von 10 Pf. an.
Pa. Scheuertücher, Holzwaaren,
Federabstäuber von 10 Pf. an.
Wäscheleinen u. s. w. gut u. billig.

Rudolph Lipke,
Bürstenfabrkant,
Mocker, Thornerstraße 26.

Alle Sorten feine weiße u. farbige

Kachelofen

aus den renommirtesten Fabriken mit den neuesten Verzierungen, Kaminen, Mittelsimsen, Einfassungen, hält stets billigst in großer Auswahl auf Lager, auch versendet nach allen Bahnstationen. 1938

L. Müller, Brückenstr. 24.

Wasserdichte

Regenmäntel

in garantirt guten Qualitäten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



Eingem. Preisselbeeren
à 40 Pf. per Pfd.
Sultan. Pflaumen
à 40 Pf. per Pfd.
Amerikanische Ringäpfel
à 60 Pf. per Pfd.
Aprikosen
à 60 Pf. per Pfd.
Californische Birnen
à 70 Pf. per Pfd.
Thüringische Birnen
à 70 Pf. per Pfd.
Prünellen
à 70 Pf. per Pfd.

S. Simon.

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Die Organistenstelle

an der **Garnisonkirche** ist zu besetzen. — Bewerbungen erbeten an

Divisionspfarrer **Strauss,**
Thorn III, Brombergerstraße 36.

Verreist

den ersten u. zweiten Feiertag.

Dr. med. Stark,
Spezialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Lulkauer Park.

Am ersten Pfingstfeiertag:
Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 176 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

2147 **Heynemann.**



Gelegenheitsfahrt nach Bromberg.

Dampfer „Emma"

fährt Sonnabend, den 28. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
nach Bromberg.

Fahrpreis pro Person 75 Pfg.

Frucht-Weine

Pr. Apfelwein	p Fl	—,45
„ Johannisbeerwein	„ „	—,75
„ Erdbeerwein	„ „	—,90
„ Stachelbeer-Sect	„ „	2,—

Vorstehende Weine sind von vorzüglicher Qualität und zu Bowlen wie Tischweinen sehr zu empfehlen.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Schönes kerniges Fleisch

offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Aufwartefrau

(alleinstehend) gesucht. **Heiligegeiststr. 3.**

J. Mädch. a. Mitbew. ges. Bäckerstr. 13, pt.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

Baderstraße Nr. 1
ist zum 1. Oktober eine **kl. Wohnung** best. aus 3 Zimmern und Zubehör sowie ein **Comtoirzimmer** zu vermiethen.

Paul Engler.

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

---

1 Balkonwohnung,
Zimmer, Entree und Alkoven ist zu vermiethen. **Katharinenstraße 3,** II.

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:
Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage
als Sommerwohnung geeignet,
vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 20./5. Mark	vom 25./5. Mark.
Weizengries Nr. 1	20,40	20,20
do. „ 2	19,40	19,20
Kaiserauszugmehl	20,60	20,40
Weizenmehl 000	19,60	19,40
do. 00 weiß Band	17,20	17,—
do. 00 gelb Band	17,—	16,80
do. 0	12,40	12,20
Weizen-Futtermehl	6,20	6,—
Weizen-Kleie	6,—	5,80
Roggenmehl 0	13,80	13,60
do. 0/I	13,—	12,80
do. I	12,40	12,20
do. II	9,60	9,40
Commis-Mehl	11,60	11,40
Roggen-Schrot	10,—	9,80
Roggen-Kleie	6,40	6,20
Gersten-Graupe Nr. 1	16,—	16,—
do. „ 2	14,50	14,50
do. „ 3	13,50	13,50
do. „ 4	12,50	12,50
do. „ 5	12,—	12,—
do. „ 6	11,50	11,50
do. grobe	11,—	11,—
Gersten-Grütze Nr. 1	11,50	11,50
do. „ 2	11,—	11,—
do. „ 3	10,50	10,50
Gersten-Kochmehl	10,—	10,—
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	6,—	5,80
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
do. II	14,60	14,60

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandachten 8 Uhr.
Freitag Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.
Sonnabend, Vormittags 10½ Uhr: Predigt und Seleenfeier.

Avis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt, betr.

Bilz,
Neues Naturheilverfahren

bei, worauf hingewiesen wird.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.